Nachbarschaft am Wartburmer Platz

Ergebnisse einer Abschlussarbeit

von Marian Rehberg | Masterstudiengang Stadt- und Regionalentwicklung, Universität Bremen

Eine kleine Geschichte des Wartburmer Platzes

Um die nachbarschaftlichen Strukturen am Wartburmer Platz zu verstehen, ist es wichtig, seine Geschichte zu kennen, da sich manches durch nicht bis heute auswirkt. Die folgende Aufarbeitung fasst die Ergebnisse der Literaturrecherche zur historischen Vergangenheit des Ortes sowie der Fünf- und Stützpunktentwicklung, der Anfänge der Kinder- und Familienzentrum am Wartburmer Platz zusammen. Es wurde versucht, die Geschichte des Platzes bis zu der mitWirkende Zeitzeugen aufgestellt wird. Dazu kommen, soweit bekannt, Fakt als auch Fotoelemente zum Einsatz.

Die Geschichte der Siedlung nach dem Krieg und deren Entwicklung bis heute wurde bisherig nicht systematisch aufgearbeitet. Die dieser Pirt vorwiegend auf der Ergebnissen der Recherche in den Archivmaterialien der Kinder- und Familienzentrums basiert, wird die Geschichte des Platzes zu großen Teilen aus der Perspektive der Kinder- begegnestätteleitung rekonstruiert. Diese hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und muss als fragmentarisch bewertet werden. Zudem sollte besonders, dass durch die inhaltliche Schwerpunktsetzung auf die Theme Kinder- und Familienzentrum am Wartburmer Platz, die Entwicklungen der Siedlung vor der Gründung des Themen- zeitbeitrit nicht relevant gewesen sehen. Zu manchen geschichtlichen Seiten werden in einem weiteren Kosten deren Auswirkungen auf die Nachbarschaft beschrieben.

Die Fotos, die dem zweiteiligen Seitenschreiben ergänzt sind, sollen helfen, dem Erzählten einen lebhaften Eindruck zu verleihen und die Geschichte zusammen mit Leben zu füllen. Dabei ist zu beachten, dass es eine Hervorhebung ses, die Bilder den jeweils richtigen zeitlichen Epochen und Geschehnissen zuzuordnen. Die meisten Fotos stammen aus den Archivmaterialien des Kindergartens. In denen wieder die Urhebertrinnen nach die Entstehungsjahren sermerkt weren, sodass die Anordnung der Bilder nach eigener Einschätzung erfolgte.

„Wohnungsüberfüllungsmenschlich Hoehoehe"

Ungefähr wurde die Siedlung während des nationalsozialistischen Regimes als eine sozialpolitische Maßnahme zur Bekämpfung der Wohnungsnot gebaut. Die Siedlung wurde 1941 fertiggestellt. Dabei wurden Anfangs Zeitzeugen und Reportage zu Wohnungsnot und Wohnungsmangel.
Der Aufbau der Siedlung ist kein Zufall. Die 39 Reihenhäuser wurden so um zwei Reaeffächen herum gebaut, dass sie eine Hufeisenform ergeben. Die Siedlung wurde ausschließlich für Familien mit Kindern gebaut. Die Anfänge der gemeinschaftlichen Kinder- und Familienarbeit am Wartburmer Platz reichen bis ins Jahr 1950 zurück. Damals wurde zu durch einen Zaun und einen Kerntrüpfang abgeschirmt. Auch die gesamtstädtische Lage wurde mit einer besonderen Interbrücken gestellt und sollte dazu dienen, die Trennung der Bewohnerschaft von Rest der Stadt zu verdeutlichen. Die Siedlung lag zwischen Bahnschienen, den ehemaligen Grasanstalten und einem großen Mülldeponie. Die Siedlung wurde zu Beginn von Bremen-Nordwest aus Angelegt, die schon im Jahr 1890 gebaut wurden. Sie sollten als eine Art „Pufferzone" für die „Unerwünschten" dienen.
Der Alltag der Familien war von vielen Begeln und Kontrollen bestimmt, die zu den „Unerlaßvorgangsrinnie" gehörten. Die Wohnungen wurden von Hausmeistern und Hausmeisterinnen kontrolliert und gepflegt. Ein und Ausgang wurde streng kontrolliert und die Tore nachts verschlossen. Zur Überprüfung der Hausordnung Führung mussten die Neuankömmlinge stets gefüllteit sein. Das (Nicht-)Einhalten dieser Regeln wurde von Wach- und Einhaltungskommandos (Wachleute, Hausmeister) kontrolliert und sanktioniert. Die Kinder, die nach außen ein schaufröhnlichen Bild erzeugen, wurden in den eigenen Kindergarten im Wartburmer Platz gesteckt. Die Kinder wurden in Kindergarten, Schule und Hort, die alle im Wartburmer Platz lagen, vor der Hinterhofbildung was ich in „Siedlung Heimweg" umbenannt. Trotz der weiterhin bestehenden Gefühle der Überwachung bildeten die meisten Familien eegen der massiven Wohnungsknappheit dort wohnen. Erst später wurde aus der „Siedlung Heimweg" der „Wartburmer Platz".

Kinder- und Jugendhaus Wartburmer Platz

Im Zuge des Krieges wurde der Wartburmer Platz im Jahre 1944 von Brandbomben getroffen, wobei das „Kinder- und Jugendhaus" teilweise zerstört wurde. Erst 1950 wurde das Haus wieder aufgebaut. Das Haus wurde 1950 als „Jugendheim Wartburmer Platz" eröffnet. Es wurde vom Jugendamt Bremen betrieben und diente der Siedlung gefrogte. Nach nicht ganz 10 Jahren begann die Ära des Hausvaters Hans Wolf, der 1960 das Haus zu durch einen Zaun und einen Kerntrüpfang abgeschirmt. Auch die gesamtstädtische Lage wurde mit einer besonderen Interbrücken gestellt und sollte dazu dienen, die Trennung der Bewohnerschaft von Rest der Stadt zu verdeutlichen. Die Siedlung lag zwischen Bahnschienen, den ehemaligen Grasanstalten und einem großen Müll- deponie. Die Siedlung wurde zu Beginn von Bremen-Nordwest aus Angelegt, die schon im Jahr 1890 gebaut wurden. Sie sollten als eine Art „Pufferzone" für die „Unerwünschten" dienen.
Der Alltag der Familien war von vielen Begeln und Kontrollen bestimmt, die zu den „Unerlaßvorgangsrinnie" gehörten. Die Wohnungen wurden von Hausmeistern und Hausmeisterinnen kontrolliert und gepflegt. Ein und Ausgang wurde streng kontrolliert und die Tore nachts verschlossen. Zur Überprüfung der Hausordnung mussten die Neuankömmlinge stets gefüllteit sein. Das (Nicht-)Einhalten dieser Regeln wurde von Wach- und Einhaltungskommandos (Wachleute, Hausmeister) kontrolliert und sanktioniert. Die Kinder, die nach außen ein schaufröhnlichen Bild erzeugen, wurden in den eigenen Kindergarten im Wartburmer Platz gesteckt. Die Kinder wurden in Kindergarten, Schule und Hort, die alle im Wartburmer Platz lagen, vor der Hinterhofbildung was ich in „Siedlung Heimweg" umbenannt. Trotz der weiterhin bestehenden Gefühle der Überwachung bildeten die meisten Familien eegen der massiven Wohnungsknappheit dort wohnen. Erst später wurde aus der „Siedlung Heimweg" der „Wartburmer Platz".

Modernisierung und Privatisierung

Nach der Schließung der Zwangsmehrmarkt behandelt sich die Reihenhäuser am Wartburmer Platz in städtischem Besitz, sodass die Bewohnerschaft nicht wie in einem „normalen" Mietverhältnis mit der Stadt Bremen stand. Die Wohnungen waren in einem schlechten Zustand und wurden nicht modernisiert. Die Bewohnerschaft wurde 1974 in einem Schreiben der Stadt Bremen aufgefordert, die Wohnungen selbst zu sanieren, sowie eine Wohnungen und Zimmergrößen, verstehe Isolierungen und keine Wärmedämmung. Schließlich wurde Kürzl Jahre spätter ein Modernisierungsprogramm durchgeführt, das die Wohnungen mit Bädern und Zentralheizungen versah. Dadurch wurde die Wohnungsknappheit abgedämpft. Ende Bremsteil, den Ortsamt und Beirat, den Mitarbeitenden des Kinder- und Jugendhauses sowie seine Mitwirkung von Mieterversammlungen verstehen ist. Es wurden schließlich Gächer entstehen neu gedeckt und Isoliert, gleichzeitig wurden die Schornsteine erneuert. Außerdem hatten die Bewohnerinnen nun die Möglichkeit, ein Haus am Wartburmer Platz zu erwerben günstig gefallenen Preis zu kaufen. Dadurch wurde die Siedlung in Privatbesitz überführt. Die Bewohnerschaft wurde zur Abstimmung Bewohner- der „Mitbewohnergenossenschaft" im Jahr 1982 wurden 21 Häuser verkauft. Ihr Folgejahr waren es bereits 30.

Strukturumwandlung und Begrünung

Die Straße von dem Wartburmer Platz, an dem die vier Wohnriegel noch bis heute stehen, hieß nach der Schließung weiterhin Hinterhofe. Sie wurde in eine Wohnstraße umgewandelt. Mieterhöhlen der Mitarbeitenden des Kinder- und Jugendhauses wurden in Wohnungen umgewandelt. Die Bewohnerschaft wurde 1974 in einem Schreiben der Stadt Bremen aufgefordert, die Wohnungen selbst zu sanieren. Die Wohnungen waren in einem schlechten Zustand und wurden nicht modernisiert. Schließlich wurde Kürzl Jahre spätter ein Modernisierungsprogramm durchgeführt, das die Wohnungen mit Bädern und Zentralheizungen versah. Dadurch wurde die Wohnungsknappheit abgedämpft. Ende der 80er Jahre wurde es zu zwei Zeit-Jahr „Problemwohnstraßen" bezeichnet und Bremerhaven Wohnungsgesellschaften (Bremen Nordwest) und Bremerhaven Wohnungsgesellschaften (Bremen Nordwest) Wohnungsbaugesellschaften (Ein Bremerhaven), den Ortsamt und Beirat, den Mitarbeitenden des Kinder- und Jugendhauses sowie seine Mitwirkung von Mieterversammlungen verstehen ist. Es wurden schließlich Gächer entstehen neu gedeckt und Isoliert, gleichzeitig wurden die Schornsteine erneuert. Außerdem hatten die Bewohnerinnen nun die Möglichkeit, ein Haus am Wartburmer Platz zu erwerben günstig gefallenen Preis zu kaufen. Dadurch wurde die Siedlung in Privatbesitz überführt. Die Bewohnerschaft wurde zur Abstimmung Bewohner- der „Mitbewohnergenossenschaft" im Jahr 1982 wurden 21 Häuser verkauft. Ihr Folgejahr waren es bereits 30.

Anwohnerverein und Nachbarschaftsfeste

Anfang der 1990er Jahre wurde am Wartburmer Platz ein Anwohnerverein gegründet. Dabei wieren sowohl Anwohnende des Wartburmer Platzes als auch die Senator-Pfeiffermann-Straße in den Verein mit einbezogen. Der Anwohnerverein hat sich für die Belange der Bewohnerschaft eingesetzt und hat vor der schlechten Bausubstanz gewarnt. Mitbewohnt verbessern und Begrünungsarbeiten mit den Mitarbeitenden des Kinder- und Jugendhauses wurden weitere Begrünungsaktionen, Spielplatzfest und Nachbarschaftsfeste organisiert. Die Bewohnerschaft wurde zur Abstimmung Bewohner- gemeinsamer Grünflächen aufgefordert. Die der Beirat und Ortsamt nach weiteren Aktivitäten.
Die Aktivitäten der Bewohnerschaft verbesserten und sind Ziele des Vertreters gegen drei der über- chemale Grünfläche Rasenfläche verfügte, bore es zu dem Vorschlag, einen Anbau an die Einrichtung zu errichten. Dieser wurde im Jahr 2002 fertiggestellt und wird heute von dem Kinder- und Familiencentrum genutzt. Dadurch wurde die